



Verband kinderreicher Familien Deutschland e.V.  
Dr. Müller · Korschenbroicher Str. 83 · 41065 Mönchengladbach

**Bundesvorsitzende**

Dr. Elisabeth Müller  
Korschenbroicher Str. 83  
41065 Mönchengladbach  
[www.kinderreichfamilien.de](http://www.kinderreichfamilien.de)  
[elisabeth.mueller@kinderreiche-familien.de](mailto:elisabeth.mueller@kinderreiche-familien.de)  
Tel. 02161/3030953

Bundesministerium für Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend  
z. Hd. Herrn Marc Nellen | AG Kindergrundsicherung  
Glinkastraße 24  
10117 Berlin

Mönchengladbach, den 05.09.2023

**KRFD-Standpunkt in Bezug auf den aktuellen Entwurf des Ministeriums  
zur Kindergrundsicherung (2. Verbändeanhörung)**

Wesentliches Ziel der Kindergrundsicherung ist es, Kinderarmut in Deutschland zu bekämpfen und damit eine Chancengleichheit unabhängig von der sozialen Herkunft zu ermöglichen. Die Sicherung des Existenzminimums der Kinder ist eines der grundlegendsten Anliegen unserer Gesellschaft. Derzeit existiert eine Vielzahl an Leistungen innerhalb der Kinder- und Familienförderung, die aufgrund deren Komplexität und weiteren Hürden des Beantragungsverfahrens die Familien zuweilen nicht erreichen. Nur ca. 30 Prozent der Antragsberechtigten rufen die Leistungen ab. Eine grundlegende Reform des Sozialrechts durch eine Kindergrundsicherung, die bestehende Leistung bündelt und das Kinderexistenzminimum gewährleistet, ist daher ein Vorhaben, das nachdrücklich zu begrüßen ist.

Grundsätzlich betrachtet der Verband kinderreicher Familie Deutschland e.V. die Initiative zur Einführung einer Kindergrundsicherung als einen positiven Ansatz. Es ist zweifellos wichtig und richtig, Maßnahmen zu ergreifen, um die Lebensbedingungen von Kindern, die in Armut aufwachsen, nachhaltig zu verbessern. Kinder aus einkommensschwachen Familien sind einem erhöhten Risiko ausgesetzt, soziale Ungerechtigkeiten zu erleiden, die ihre Entwicklungschancen und später beruflichen Möglichkeiten beeinträchtigen. Die vereinfachte Antragstellung, die geplante Bündelung aller Angebote sowie deren Digitalisierung ist zu unterstützen – wenn die Umsetzung denn wie angekündigt auch erfolge. Vor diesem Hintergrund hält der Verband die Einführung einer Kindergrundsicherung für einen Schritt in die richtige Richtung zur Armutsbekämpfung.



Eine erfolgreiche Kindergrundsicherung erfordert einer umfassenden Berücksichtigung der unterschiedlichen Familienkonstellationen, um die unterschiedlichen Bedürfnisse gerecht und inklusiv für alle Familien, unabhängig von ihrer Größe oder ihrem Familienstand anzugehen. Der jetzige Gesetzesentwurf birgt die Gefahr, Familienformen miteinander abzuwägen. Es darf keinesfalls zu einer Schlechterstellung des bisherigen Status Quo kommen. Sollte es zu einer Umverteilung innerhalb der Gruppe von Eltern kommen, sieht der Verband die Gefahr der Destabilisierung des Vertrauens von Teilen der Elternschaft in staatliche Entscheidungen, insbesondere im Hinblick auf Fragen zur Gegenfinanzierung der Kindergrundsicherung.

Der Verband plädiert für eine Überarbeitung des Gesetzesentwurfs, um sicherzustellen, dass kinderreiche Familien die gleiche Aufmerksamkeit und Unterstützung zuteil wird wie anderen Familienmodellen, denn der vorliegende Gesetzesentwurf nimmt die Situation von kinderreichen Familien nicht annähernd in den Blick. Über alle Familienformen hinweg steigt das Armutsrisiko mit der Kinderzahl, d.h. rund ein Drittel (32 Prozent) der Mehrkindfamilien, also Familien mit drei oder mehr Kindern, gelten als einkommensarm und haben damit ein deutlich höheres Armutsrisiko. 17,7 Prozent beziehen SGB II-Leistungen (vgl. Bertelsmannstudie 2022). Daraus ergibt sich, dass Familien mit drei oder mehr Kindern einem fast dreimal so hohem Armutsrisiko ausgesetzt sind wie Familien mit einem oder zwei Kindern. Damit sind Mehrkindfamilien neben Alleinerziehenden (ca. 40%) besonders armutsgefährdet.

Die gestiegenen Kosten durch Inflation sind im Entwurf zur Kindergrundsicherung nicht abgebildet. Der Warenkorb ist bei Kinderreichen um ein Vielfaches höher. Die Inflation trifft große Familien wesentlich stärker und härter. Zugrunde gelegt werden jedoch Einkommens- und Verbrauchsstichproben von vor fünf Jahren (2018). Die Inflation für Grundnahrungsmittel von 2022 beträgt 11 Prozent im Vergleich zu 2023. Fakt ist auch, dass das Netto-pro-Kopf-Einkommen in Mehrkindhaushalten bedeutend geringer ist: Lebensmittel, Hygieneprodukte, die Produkte des täglichen Bedarfs, Schul-/Ausbildungs-/und Studienmaterialien, die Kosten für Sportvereine, Zusatzkurse, Musikunterricht steigen mit jedem Kind an. Es ist beunruhigend, dass kinderreiche Familien (Schlagwort: Mehrkindfamilien, kinderreich) im Gesetzesentwurf nicht ein einziges Mal (!) erwähnt werden, während anderen Familienmodellen sowohl namentlich als auch v.a. inhaltlich ausführlich Rechnung getragen wird (22x).

Diese Diskrepanz wirft Fragen auf, da jedes dritte Kind in einer Mehrkindfamilie aufwächst. Somit ist das Familienmodell mit mehreren Kindern bei ca. sieben Millionen Menschen in der Bevölkerung vertreten. Es ist für den Verband daher von entscheidender Bedeutung, dass der Heterogenität, Vielfalt und Buntheit auch



innerhalb der kinderreichen Familien bei der Ausgestaltung der Kindergrundsicherung angemessen Rechnung getragen wird. 81,2% der Kinder mit zwei und mehr Geschwistern wachsen in einer Familie auf, in der die Eltern verheiratet sind. Die meisten Mehrkindfamilien gehören heute der Mittelschicht an. Rund 70 Prozent der Mehrkindmütter sind gut bis sehr gut ausgebildet (vgl. Bertelsmannstudie 2022). Auf diese Weise ergibt sich bei drei Kindern mit mittlerem Bildungsniveau ein positiver fiskalischer Gesamteffekt der Dreikindfamilie in Höhe von 126.900 Euro. Bei drei Kindern mit hohem Bildungsstand liegt der Wert sogar bei 1,29 Millionen Euro für den Staat (vgl. IW Mehrwertgutachten 2017). Es ist dem Verband daher wichtig, ein differenziertes Bild der Mehrkindfamilie zu zeichnen. Dies gilt es bei Finanzierungsfragen zu beachten.

Der beste Weg, um (kinderreiche) Familien aus der Armutsfalle zu holen, besteht in einer guten Infrastruktur für Bildung (u.a. auch Ausbildung, Weiterbildung, Förderschulen, lebenslanges Lernen usw.), in einem Zugang zu Mobilität (bereits ab jungen Jahren und für jedes Familienmitglied), zu bezahlbarem, mehrkindfamilientauglichen Wohnraum und sozialer Integration. Es bedarf der Schaffung von Rahmenbedingungen, die Eltern die Freiheit geben, eigenverantwortlich Sorge-, Betreuungs- und Pflegearbeit auszuüben und durch eigene Erwerbstätigkeit die finanzielle Absicherung zu erreichen. Lediglich dort, wo das Kindergeld über die Steuerfreiheit des Existenzminimums der Familie hinausreicht, entfaltet es eine Wirkung als familienpolitische Leistung, die die Erziehungs- und Familienarbeit der Eltern zusätzlich honoriert und dazu beiträgt, das Familieneinkommen auch im Vergleich zu Haushalten ohne Kinder zu stabilisieren. Dort unterstützt es signifikant die wirtschaftliche Stabilität der Familie und trägt im unteren Einkommensbereich dazu bei, dass Familien nicht auf Transferleistungen angewiesen sind.

Der Verband kinderreicher Familien Deutschland e.V. hofft, dass seine Anregungen in die weitere Entwicklung des Gesetzesentwurfs einfließen werden, um sicherzustellen, dass die Kindergrundsicherung ein wirksames Instrument zur Bekämpfung von Kinderarmut wird und die Bedürfnisse aller betroffenen Familien angemessen berücksichtigt. Die Bedarfe kinderreiche Familien sollten langfristig als Querschnittsaufgabe über alle Ressorts hinweg mitgedacht, in Gesetzen aufgenommen und umgesetzt werden.

Quellen:

Bertelsmann Stiftung. Studie. „Mehrkindfamilien in Deutschland“ (2022). Sabine Andresen et al.

Gutachten. „Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Mehrkindfamilien in Deutschland“ (2017). Axel Plünnecke et al.



## Anregungen

Der Verband wünscht sich u.a. in folgenden Punkten eine Überarbeitung des Entwurfs und schlägt folgendes Maßnahmenpaket zur zielgerechten und passgenauen Verbesserung der Situation Kinderreicher vor.

- Investitionen in die Wohnraum- und Eigentumsförderung von kinderreichen Familien zahlt sich nachhaltig aus, z. B. war das Baukindergeld in diesen Familien eine Erfolgsgeschichte. Eigener Wohnraum schützt vor Altersvorsorge von Müttern und Vätern, die zeitlebens aufgrund einer längeren Phase von Care-Arbeit auf eigenes Einkommen verzichtet haben und weniger Rücklagen bilden konnten.
- Die Unterstützung ab dem 3. Kind sollte für den Garantiebtrag um 50 % höher liegen, als für das erste und zweite Kind. Für vierte und weitere Kinder sollte der Betrag 75 % mehr betragen. Bisher hat kein Inflationsausgleichsgesetz o.ä. diesem Zustand Rechnung getragen. Die real existierenden Mehrkosten der Familien mit vier und weiteren Kindern werden seit über anderthalb Jahren politisch nicht berücksichtigt.
- Preisermäßigungen gezielt für kinderreiche Familien, z. B. bei der Nutzung öffentlicher Einrichtungen, angefangen vom öffentlichen Personennahverkehr über Museen bis hin zu Schwimmbädern, Theater, Kinos und Ähnlichem, ermöglichen eine entsprechende Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben. Eine „echte“ Mehrkindfamilienkarte, sprich ein Familienticket für alle eigenen Kinder, birgt nicht nur Chancen auf zielgruppengenaue Unterstützung, sondern auch auf Bildung, Teilhabe und Anerkennung von Erziehungsarbeit und dem Bildungsauftrag gegenüber Familien.
- Der Verband regt des Weiteren eine Erweiterung der Nutzergruppe des „Kulturgutscheins“ ab dem dritten Kind (auch für die Familien, die nur den Grundbetrag erhalten) an, um die Chancengleichheit bei Mehrkindfamilien und somit die kulturelle Teilhabe für alle Familien zu gewährleisten. Eine Anbindung dieses Programms an die Kindergrundsicherung wäre ein Baustein auf dem Weg zu mehr (kultureller) Bildung.
- Die Entlastung von Familien sollte über eine Absenkung der Steuer- und Abgabenlast entsprechend der Pflege- und Sozialversicherung erfolgen. Allein die Umverteilung in der Gruppe von Familien übersieht, dass Eltern mit ihrer Erziehungs- und Sorgearbeit eine gesamtgesellschaftlich wichtige Aufgabe übernehmen und diese deshalb auch von der breiten Gesellschaft getragen werden muss.